

Jaques-Dalcroze Emile, Komponist und Musikpädagoge. * Wien, 6. 7. 1865; † Genf, 1. 7. 1950. Erhielt die musikal. Grundausbildung am Genfer Konservatorium, anschließend stud. er bei R. Fuchs (s.d.) und A. Bruckner (s.d.) in Wien und bei L. Delibes und G. U. Fauré in Paris. 25jährig ging er als Orchesterdirigent und Opernkapellmeister nach Algier, 1892 wurde er Prof. für Stimmbildung und Harmonielehre am Genfer Konservatorium. J.-D.'s Bedeutung liegt auf musikpädagog. Gebiet. Ausgehend von der Erkenntnis, daß „das am stärksten fühlbare und direkt mit dem Leben verbindende Element in der Musik der Rhythmus, die Bewegung“ sei, entwickelte er sein System der „rhythm. Gymnastik“. Der Verbreitung dieser Lehrmethode diente ab 1911 die „Bildungsanstalt für Musik und Rhythmus“ in Hellerau bei Dresden. Nach kriegsbedingter Unterbrechung übersiedelte das Inst. 1925 ohne seinen Gründer nach Laxenburg bei Wien. Diesem war schon 1915 ein neues Inst. in Genf zur Verfügung gestellt worden, von wo aus er auch längere Auslandsreisen zur Verbreitung seiner Arbeitsweise unternahm. 1947 erhielt er den 1. Preis der Stadt Genf für Musik, Malerei und Dichtung. Rhythm.-musikal. Erziehung nach J.-D. ist seit 1924 Hauptfach an den staatlichen Musiklehrausbildungsstätten und Musikhochschulen Deutschlands.

W.: Opern und Operetten: La Soubrette, 1883; Riquet à la Houppe, 1883; Par les Bois, 1888; L'Écolier, 1890; Le Violon maudit, 1893; Janie, 1894; Sancho Pansa, 1897; Respect pour nous, 1898; Le Bonhomme jadis, 1906; Les Jumeaux de Bergame, 1908; Le petit Roi qui pleure, 1932; Chorwerke; Konzerte; Kammermusik; Klaviermusik; Lieder. Publ.: Souvenirs, Notes et critiques, 1942; La musique et nous. Notes de notre double vie, 1945; Notes bariolées, 1948.

L.: *Die Musik* 43, 1912, S. 131ff.; *Z. für Musik* 111, 1950, S. 421f.; *Schweizer. Musikztg.* 90, 1950, S. 433ff.; *Tribune vom 25. 7. 1950*; *Rhythm. Erziehung III/IV*, 1956, S. 3ff.; *P. Bekker, Die D.-Schule in Hellerau, 1912 (Sonderabdruck aus der Frankfurter Zig., 21. 6. 1912)*; *P. Boepple, Der Rhythmus als Erziehungsmittel . . .*, 1907; *H. Brunet-Lecomte, J.-D., sa vie, son oeuvre, 1950*; *W. Dohrn, Die Bildungsanstalt J.-D., 1912*; *E. Feudel, Rhythm. Erziehung, 2. Aufl. 1956*; *A. Seidl, Die Hellerauer Schulfeste und die Bildungsanstalt J.-D.*, in: *Dt. Musikbücherei II, o. J.*; *K. Storck, J.-D. Seine Stellung und Aufgabe in unserer Zeit, 1912*; *Die Schulfeste der Bildungsanstalt J.-D. Dresden Hellerau, 1912*; *Frank-Altman; Müller.*

Jara Johann, Goldarbeiter und Alpinist.

* Wien, 14. 1. 1900; † Ennstaler Alpen, Roßkuppenkante, 2. 10. 1927 (abgestürzt). Arbeitete nach 3 Jahren Lehrzeit in Wien bei verschiedenen Wr. Firmen als Gold-

arbeiter. Als Alpinist war J. überaus erfolgreicher Vertreter der Führerlosen schärfster Richtung. Er bestieg ungefähr 500 Alpengipfel vom Wr. Ausflugsgebiet bis in die Dauphiné, viele auf äußerst schwierigen Wegen (z. B. Zinödl, NW-Wand; Ödstein, NW-Kante; Dachstein, S-Wand [Steiner]; Hochtenn, Eiswand; Montblanc, Brenva-Flanke). Besondere Beachtung fand die 1. führerlose Begehung (zugleich 1. Wiederholung nach 14 Jahren) des Dibonanstieges durch die S-Wand der Meije (1926). J. war auch als Skialpinist sehr erfolgreich. Bergfahrten: M. Bertl, H. Dworak, F. Gößnitzer (mit J. tödlich verunglückt), R. Gontarsky, L. Grazer, J. Hanslik, F. Kolb, R. Kolesa, H. Reif, R. Reif, H. Schmeidl, O. Slavik, H. Tomann, F. Wolf.

Bergfahrten (nur 1. Best., 1. Erst. und 1. Begehungen): Hochschwab: 1923 Gr. Ebenstein, Abstieg nach W (allein). Ennstaler Alpen: 1920–26 Haindlkarturm, N-Wand; Kl. Buchstein, S-Grat; Tamischbachturm, N-Wand (Änderung am Pfannweg); Admonter Frauenmauer, NW-Pfeiler; Ödsteinkarwand, NW-Kante. Dachsteingebiet: 1920–22 Steiglögel, S-Flanke des W-Kammes und unmittelbare S-Wand. Zillertaler Alpen: 1922 Gr. Mörchner, NO-Grat; Kl. Löffler – Gr. Löffler, N-S; etc. Publ.: *Die Meije, in: Pfade zur Höhe, Alpinistengilde der Naturfreunde Wien, 1930.*

L.: *Pfade zur Höhe, Alpinistengilde der Naturfreunde Wien, 1930, S. 137ff.*; *A. Radio-Radiis, Dachsteinführer, 1932*; *WB*; *GF-X*; *Verzeichnis der in den Gesäusebergen verunglückten Bergsteiger, n. 91 und 92 (Kodex des Verbandes alpiner Ver. Österr. 1960).*

Jarc Miran, Dichter und Schriftsteller.

* Tschernembl (Črnomelj, Krain), 5. 7. 1900; † während der Partisanenkämpfe bei Pugled 1943. Sohn eines Richters; stud. 1918–22 Slawistik an den Univ. Agram und Laibach, absolv. dann einen kommerziellen Kurs für Abiturienten an der Handelsschule und wurde Beamter in der Laibacher Kreditbank. Sein Talent bildete J. an den großen religiös-philosoph. Vorbildern, besonders an Dostojewski, Kierkegaard und Kafka. Vertreter des slowen. Expressionismus, neigte später zum Realismus; mannigfaltig im Ausdruck, ideell und formell nicht einheitlich, weist sein Stil reiche Metaphorik und eigenartige Melodik auf. Er veröffentlichte zuerst Gedichte, später Novellen, Erzählungen und dramt. Entwürfe in Dom in svet, Ljubljanski zvon, Književni glasnik, Mladika und Križ na gori.

W.: Gedichte: *Človek in noč (Der Mensch und die Nacht)*, 1927; *Novembrske pesmi (Novembergedichte)*, 1936; *Lirika (Lyrik)*, 1940; *Prosa: Črni čarodej (Der schwarze Zauberer)*, in: *Ljubljanski zvon*, 1923; *Bog in pustolovec (Gott und Abenteuer)*, in: *Dom in svet*, 1925; *Na zakletem gradu (Auf der*